

Montag, den 26. November 1923

Einzelnummer 90 Milliarden.

34. Jahrgang — Nr. 274

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktägliche Bevölkerung

Verlagsort und Hauptredaktion Breslau 2

Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141

Postcheck-Konto: 18888-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 10 Pf. ausserdem 12 Pf. Anzeigen unter Tageszeitungen 12 Pf. ausserdem 15 Pf. Siedlungsbüro 6 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. zu regelmässigem Volkspreis. Bezugspreis im vorwärts zu dem Preis von 24 Pf. Goldmark bei Bezahlung in Papiermark nach dem Kurs am Zahlungstage.

Anzeigenpreis: 10 Pf. ausserdem 12 Pf. Anzeigen unter Tageszeitungen 12 Pf. ausserdem 15 Pf. Siedlungsbüro 6 Pf. Familienanzeigen 10 Pf. zu regelmässigem Volkspreis. Bezugspreis im vorwärts zu dem Preis von 24 Pf. Goldmark bei Bezahlung in Papiermark nach dem Kurs am Zahlungstage.

Ein Beamtenkabinett als Ausweg?

Ein Kabinett Albert?

Der Parlamentsdienst“ meint: Der Reichspräsident hat am Sonntag unter Ausschaltung aller die Versuche zur Bildung der Regierungskrise fortgesetzt. Dr. Gehrke und den früheren Reichsminister Dr. Albert einer gemeinsamen Besprechung. Später bestreitet er die Lage dem Reichsinnenminister Dr. Jäger und empfängt dann anstossend den Reichsverkehrsminister Dr. Brauns. Die Unterlagen führen zu dem Ergebnis, dass die Versuche zur Bildung einer Koalitionsregierung im Augenblick ohne Erfolg bleiben würden. Aus diesem Grunde sah sich der Reichspräsident veranlasst, im Laufe des Nachmittags folgendes Schreiben an den neuen Reichsminister Dr. Albert zu richten:

„Meine bisherigen Besprechungen über die Kabinetsbildung haben mich überzeugt, dass es zurzeit nicht möglich eine Koalitionsregierung aufzustellende Parlamentarischer Grundlage zu bilden. Die Lage Deutschlands ist aber in jeder Hinsicht so überaus ernst, dass eine versuchsmässige Regierung keinen Aufschub mehr duldet. Ich sehe nur die eine Möglichkeit, eine Regierung bestehender Männer zu bilden, die entschlossen sind, unter Zurückstellung von persönlichen und parteipolitischen Rücksichten ihre ganze Kraft für die Lebensnotwendigkeiten unseres Landes einzufordern. In dieser schweren Stunde appelliere ich ehrlich dringend an Ihr vaterländisches Pflichtgefühl. Ihre Gehörten und auch von mir gewidmeten Bedenken zurücklegen und die Bildung einer solchen Regierung zu übernehmen.“

Für eine umgehende Erklärung wäre ich Ihnen sehr dankbar.“ Nach dem Empfang dieses Schreibens hatte Dr. Albert eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten. Er erklärte bereit, die Kabinetsbildung zu übernehmen. Es ist anzunehmen, dass die neue Regierung bereits am Montagvormittag offiziell gebildet ist und sich am Mittwoch dem Reichstag vorstellt. Minister Brauns, Jäger und Gehrke dritter der Regierung Albert bestimmt angehören. Es ist nicht ausgeschlossen, dass ein Teil der übrigen Minister des Kabinetts Stresemannschen Klienten verbleiben. Dr. Stresemann selbst hat es beschlossen, das Kabinettministerium zu übernehmen.

Die Haltung der Sozialdemokratie zu der neuen Regierung Albert hängt nicht nur von deren Programm, sondern von ihrer Zusammensetzung ab.

Kardorffs Bemühungen scheiterten

Deutschnationalen und Volksparteilern.

Über die bis Sonnabend abend erfolgten Bestrebungen zur Bildung der Regierungskrise erfährt der „Soz. Parlaments-Dienst“:

Der Führer der deutschnationalen Fraktion, Herr Gehrke, der am Freitag abend vom Reichspräsidenten empfangen wurde, erläuterte in dieser Besprechung nicht die Bildung des Kabinetts seiner deutschnationalen Abgeordneten bzw. einen deutschnationalen Reichsminister, wie man hätte annehmen lassen, sondern machte den Vorschlag, einen Vertreter der Volkspartei unter Beteiligung der Deutschnationalen mit der Regierungsbildung zu beginnen. Reichspräsident Ebert gab dem später von ihm benannten Vertreter der Volkspartei, Dr. Scholz, von der Aufgabe der Deutschnationalen Kenntnis. Noch am Freitag abend nahm die Volkspartei Fraktion zu dem Standpunkt der Deutschnationalen Stellung und beschloss sich auf dem noch rechts erweiterten Kabinett nur die Führung des Reichskanzlers Dr. Stresemann zu beteiligen. Am Sonnabend vormittag befürchtete die Zentrumsfaktion mit der Krise. Sie beantragte die ehemaligen Reichskanzler Schenck und dem Reichsministerium mitzuteilen, dass unter keinen Umständen ein Kanzler aus den Reihen des Zentrums gewählt werden könne. Dieser Standpunkt wurde besonders von dem Zentrumminister Stegerwald vertreten, so dass schließlich über eine Reichskanzlerschaft Stegerwalds, die ansonsten von den Deutschnationalen gewünscht werden kann, erkannt in Frage kommen dürfte.

Am Sonnabend nachmittag, nachdem der Kanzler zuvor noch einmal mit den Führern der Mittelpartei gesprochen hatte, tauchte die Kandidatur Kardorffs auf. Dieser Vorschlag kam aus den Reihen des Kabinetts und wurde von den Demokraten leicht unterstützt.

Die Parteien wünschten die Bildung einer Regierung der Mittelpartei und der Zentrumsfaktion. Jedoch bestand gleichzeitig die Zentrumsfaktion in das Kabinett einzutragen, einen bayerischen Volksparteier zu den Deutschnationalen hinzuzutragen. Es war geplant, das neue Kabinett mit wechselnden Mehrheiten regieren zu lassen.

Als Dr. Kardorff vom Reichspräsidenten befragt wurde, ob er bei der Kabinetsbildung zu übernehmen, bat er sich für die Bedenkezeit aus. Er verhandelte zunächst mit dem Zentrumsführer Marx und dem Zentrumsführer der Deutschnationalen Abgeordneten Gehrke im Beisein seines Beraterkollegen Dr. Heimke. Später führte Kardorff Verhandlungen mit dem Zentrumsführer Marx und dem Vorsitzenden der Zentrumsfaktion Dr. Petersen. Vor Beginn der Verhandlungen der Volkspartei, die zur Befreiung der Kandidatur Kardorff und des von ihm bereits geführten Verhandlungen um einen gemeinsamen, vergewissern sich der Kanzlerkandidat Kardorff zusammen mit dem bayerischen Volksparteier und Arbeitsminister des bayerischen Post-, Ernährungs- und Arbeitsministers. Die bayerischen Minister sollen mit Reichsministern

beseitigt werden, wobei für das Finanz- und Wirtschaftsministerium an Herrn Minoux gedacht war. Die Pläne Kardorffs wurden jedoch hinfällig infolge der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen und der Stellungnahme seiner eigenen Fraktion. Die Deutschnationalen lehnten Kardorff als Kanzler ab und verneinten gegenüber einem Kabinett der Mittelparteien von vornherein die Toleranz, während die Volkspartei sich gegenüber seinen Befreiungen, darunter eine Regierung mit Unterstützung der Sozialdemokratie zu bilden, ebenfalls ablehnend verhielt. Kardorff musste deshalb gegen 9 Uhr abends den vom Reichspräsidenten zum Ausdruck gebrachten Wunsch, die Kabinetsbildung zu übernehmen, gezwungen durch seine eigene Fraktion, ablehnen.

Nachdem die Kandidatur Kardorff unmöglich gewahrt worden war, ließ Herr Gehrke in den Wandelgängen des Reichstages erklären, dass er eine ihm übertragene Kabinetsbildung unter allen Umständen anzunehmen beabsichtigt und jeder andere ausgesprochen deutschnationalen Parlamentarier bewusst. Mitgliedern sei im gleichen Sinne verhalten werde. Bevor sie jedoch endgültig zur Regierungsbildung schreiten würden, wollen sie zunächst den Versuch machen, vom Reichspräsidenten die Order zur Auflösung des Reichstages zu erhalten, um im Falle einer Verneinung der Kabinetsfrage durch das Parlament sofort Neuwahlen ausschreiben zu können.

Dass die beiden Rechtsparteien den Volkspartei unter Kardorff mit seiner Mission scheitern ließen, zeigt ihre geringe Neigung, jetzt gerade und ehrliche Politik zu machen, wie sie von diesen rechtsstehenden aber auch beim Gegner wegen seiner vornehmen Kampfweise geschätzten Politiker zu erwarten war. Der frühere Reichsminister und Wiederaufbauminister Albert stammt aus der Beamtenkarriere, hat sich aber durch lange Auslandstätigkeit, die ihn in den Vereinigten Staaten in den Kreis des demokratischen Botschafters Graf Bernstorff brachte, einen weiteren Blick erworben, als der normale deutsche Verwaltungsbereich ihn außerhalb des politischen Parteilebens in seiner Büroarbeit zu erwerben pflegt. Innerhalb des Kabinettseminariums war er für unsere Partei weit mehr noch als der steifere Sozialdemokrat, mit dem sachlichen Beziehungen noch möglich waren. Diese persönlichen Vorteile können aber noch nicht als Garantie dafür gelten, dass dieser tüchtige und weitsichtige Beamte mit einem reinen Beamtenministerium, dessen Schwächen in den Fragen der großen Politik wir genügend kennen gelernt haben, der gegenwärtigen Lage Herr wird. Die Mitarbeiter, an die er sich zunächst gewandt hat, bieten diese Garantie noch weniger. Würden die Gehrke und Jäger den militärischen Ausnahmestand aufheben?

Auf die Dauer werden wir wohl um das von Herrn

Gehrke angebotene Experiment der reinen Rechtsregierung nicht hinwegkommen, wenn man es auch versteht, dass die

außenpolitische Lage nicht nur beim Reichspräsidenten,

sondern auch bei den Mittelparteien die Neigung zu

diesem Experiment mit den am wenigsten positiv eingestellten Kräften des deutschen Parteilebens nicht gerade

gewünscht werden. Unsere Bewegung muss jedenfalls auch auf diese

äußerste Belastung der deutschen Arbeiterklasse in der

nächsten Zeit gefasst sein.

Neue Vorstände für die Lockerung der Reichseinheit.

München, 24. November. (Eigener Drahtbericht) Halbjährlich wird bekanntgegeben: Die Anträge, die die bayerische Volkspartei über eine föderalistische Umgestaltung der Reichsverfassung im Reichstag eingebracht hat, bedeuten den ersten Schritt zur Verwirklichung der verfassungspolitischen Ziele, die hinsichtlich des Verhältnisses zwischen Bayern und dem Reich von der bayrischen Regierung und den Koalitionsparteien in Aussicht genommen sind. Die bayrische Regierung bereitet eine Parallelaktion vor, mit der an die neue Reichsregierung herangetreten wird, sobald diese gebildet sein wird. (Auch die Deutschen Nationalen haben bekanntlich einen noch unveröffentlichten Antrag für Lockerung der Reichseinheit im Reichstag eingebracht. Rcg.)

Poincaré

hat vor der französischen Kammer seinen bekannten Standpunkt zur Reparationsfrage wieder einmal reichsweit verteidigt und besonders besondere deutsche Bedenken gegen den bayerischen Separatismus gestellt. Ein anfängliches Vertrauensvotum wurde, wie gewohnt, von Sozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Am 1. November 1923 — 189.500.000

1 Goldmark = 1.062.500.000 Papiermark.

Amerika hilft uns nicht.

Weil Deutsche

Deutsche bei voller Scheune verhungern lassen!

Der amerikanische Handelsminister Hoover war mit der Prüfung der deutlichen Ernährungslage betraut, die die Abhängigkeit an Herrn Minoux gedacht war. Die Pläne Kardorffs wurden jedoch hinfällig infolge der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen und der Stellungnahme seiner eigenen Fraktion. Die Deutschnationalen lehnten Kardorff als Kanzler ab und verneinten gegenüber einem Kabinett der Mittelparteien von vornherein die Toleranz, während die Volkspartei sich gegenüber seinen Befreiungen, darunter eine Regierung mit Unterstützung der Sozialdemokratie zu bilden, ebenfalls ablehnend verhielt. Kardorff musste deshalb gegen 9 Uhr abends den vom Reichspräsidenten die Order zur Auflösung der Kabinetsfrage abrufen müssen bis vorzeitig abrufen sollte. „Denn“, so sagt er, „die deutsche Ernte war in diesem Jahr eine gute Mittelrente. Es gibt genügend Brot und es ist auch kein Mangel an Kartoffeln oder Getreide, insbesondere an Kartoffeln. Es herrscht nur derartiger Mangel, weil diejenigen Kreise der Bevölkerung, die die Lebensmittel erzeugen, sie nur zu allzu hohen Preisen an die notleidende Bevölkerung abgeben. Wenn aber die Deutschen selbst, die ihren eigenen Volksgenossen helfen könnten, diese hungern lassen, weil sie viel Geld verdielen wollen, welche Verantwortung haben dann wir Amerikaner, den Deutschen beizubringen? Wenn tatsächlicher Nahrungsmitteleintrag in Deutschland heraufsteigt würde, könnten wir diesem Land natürlich beizubringen, aber wir denken nicht daran, wenn die Amerikaner Millionen von Dollars zu sammeln, wenn die deutschen Landwirte nicht das ihrige tun wollen, um der Bevölkerung zu helfen.“

Die Agence Havas meldet aus Washington: Hinsichtlich des fürstlich gemachten Vorzuges, das einen Wert von 187 Millionen Dollar darstellende neuerrichtete deutsche Eigentum in den Vereinigten Staaten zur Garantierung der Handelsförderung zu verwenden, die Deutschland gegebenfalls bewilligt wurden, erklärt man im Weißen Hause, dass dieser Plan nicht durchführbar sei, da die amerikanische Regierung in keiner Weise mit Finanzleuten in Konkurrenz zu treten wünsche. Nebenbei werde darauf hingewiesen, dass die bis heute der Regierung unterbreiteten Gedankenlei Vorstöße dieser Art erwähnt.

Den deutschen Agrarier wird gelegentlich von ihrer Presse eingeredet, sie seien im Ausland als „Ordnungsmänner“ vertrieben. Hier haben sie eine Probe auf das Exempel.

Das zwischen Micum und dem Bergbaulichen Verein vereinbarte Protosorum

verpflichtet nach französischer Darstellung die Ruhrindustrie zur Zahlung einer Pauschalholzsteuer für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. November 1923 in Höhe von 15 Millionen Dollar gleich 279 Millionen Francs. Dazu kommt für die Zukunft eine Abgabe von 10 Francs pro Tonne. Abholzern sind 18 Prozent des Nettoproduktes. Die am 1. Oktober vorhandenen Bestände bleiben Eigentum der Besatzungsbehörde, während das System der Ausfuhrbewilligungen beibehalten wird.

Nach Mitteilung von deutscher Seite sind die Bestände mit Ausnahme der Kohle freigegeben worden. Jedoch ist der Export nur nach Zahlung der rücksichtigen Steuern und auf Grund von Ausfuhrlizenzen erlaubt. Die Abholzung erhöht sich um 2 Prozent für Bedürfnisse der Bevölkerung und um 3 Prozent für die italienischen Reparationen, so dass die Wichtigkeit 25 Prozent für die Förderung abzuleisten sind. Das Protosorum stellt einen Mantelvertrag dar. Durch ihn wird mittels besonderer Abmachungen das Soll der einzelnen Zeichen festgelegt und jede Zeche für ihre Lieferung haftbar gemacht. Wird die Lieferung nicht erfüllt, so treten gewisse Strafen in Kraft. Sie kommen aber nicht in Frage, wenn unverhinderte Mühlerei vorliegt. Die Regel kann 15 Prozent der Förderung abrufen. Der Preis für die Regelohle unterliegt freier Vereinbarung, wird, wenn Differenzen entstehen, durch die Regierung festgelegt. Die beobachteten Zeichen werden zurückgegeben. Die Werte erhalten technische und kaufmännische Selbstständigkeit, sind aber auf Verlangen verpflichtet, statisches Material abzugeben. Über Lieferung von Kohledestillationprodukt soll noch verhandelt werden. Wie wir erfahren, sind ähnliche Verträge, wie sie in der chemischen Industrie abgeschlossen worden sind, vorbereitet.

Die beiden Hauptstreitpunkte, die Bezahlung der Kreditlast an die Regie und die Bezahlung der Reparationsföhre haben eine hinhaltende Erledigung gefunden. Die Regie verzichtet gegenüber den Zeichen auf Bezahlung der Kraft und übernimmt so den Transport ab Zeche. Die Bezahlung der Naturallieferungen wird im Protosorum mit Sillschwagen übergehen. Nach dem „Echo de Paris“ hat in Paris eine Befreiung stattgefunden, an den Pointards und der Leiter der Micum teilgenommen haben. Sie hätte das Ergebnis gehabt, dass sich die französische Regierung das Recht vorbehalten habe, die Zeiche direkt mit der Reparationskommission zu regeln.

Das Ruhrprotosorum stellt eine ungeheure Belastung der Ruhrindustrie dar. Sie wird sich zuerst für die deutliche Gemütwirksamkeit in der Entwicklung der Brennstoffe und der Rohstoffbeschaffung für metallurgische und chemische Zwecke einzusetzen. Ein wichtiger Beitrag ist dabei die wichtige Wirtschafts- und Rohstoffförderung, zuletzt politisch und durch die wirtschaftliche Struktur der Bevölkerung und der Lieferungskosten von den Städten der Ruhrwarenproduktion getrennt. Eine Betreuungserzung, welche die Teile der Ruhrindustrie ist vorzusehen.

Der polnisch-litauische Gegensatz.

aus Riga wird uns geschrieben: „In politischen Kreisen der baltischen Staaten hatte bis vor kurzem der Erwartung hingegangen, daß ein Staatenbund mit Einschluß Polens und Litauens oder wenigstens des einen von diesen beiden Nationen werde jetzt schon zustande kommen können. Es ist bekannt, mit welchem Nachdruck der litauische Ministerpräsident Galvanauskas vor einigen Tagen in Riga und Reval bemüht war, den Anschluß Litauens an das lettisch-estnische Bündnis zu erreichen. Die Sache schien im besten Gange zu sein und wurde bereits eine nahe bevorstehende Kownoer Konferenz dieser drei baltischen Staaten angekündigt, die Marchauer Plänen einer „Isolierung“ oder „Umgestaltung“ Litauens zuvorkommen zu sollen schien. Gewürte der Erklärung des lettändischen Ministerpräsidenten Mierow, daß eine Einbeziehung Litauens in den baltischen Bund ausgeschlossen erscheine, zeigt der litauisch-polnische Gegensatz fortwährend, sowie Revaler Meldung, daß man in estnischen politischen Kreisen nichts von einer Kownoer Konferenz höre, um diese Voraussetzungen zu widerlegen.“

Was die etwas unerwarteten und für Kowno enttäuschenden Neuheiten amtslicher lettändischer und estnischen Stellen veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Man wird aber vielleicht nicht fehlgehen in der Vermutung, daß Warssauer, gegebenenfalls auch Pariser Einflüsse, sie eingegaben haben. Eigene Rigaer und Revaler Erwägungen werden gesprochen haben, denn „polnische Wehr“ ist und bleibt die Hauptläuse, auf die sich die meiste der kleineren baltischen Staaten stützt. Gewiß ist man es in Riga und Reval, wohl auch in Helsingfors, mit lebhaftem Bedauern, daß die polnisch-sowjetischen Beziehungen sich nicht bessern wollen und man aufsucht in politischen Kreisen Finnlands im allgemeinen garnicht mit der scharf antideutschen Tendenz heutigen polnischen Regierung. Man kann aber die politische Deckung nicht missen, wie wohl man aufrichtig ist, es auch mit Moskau nicht zu verbünden und berechtigten Wünschen besonders in wirtschaftlicher Hinsicht kein Hindernis in den Weg zu legen.

Grauen scheint somit politisch isoliert zu stehen. Dennoch hält die litauische Regierung ebenso die öffentliche Meinung an dem Standpunkt fest, daß Annäherung an Polen nicht in Frage komme, unge Polen nicht den Vertrag von Suwalki wieder in Kraft setze, der Wilna bei Litauen belasse. Lettland dagegen kann seine guten Beziehungen zu Polen nicht auf seinem Posten zu entfernen, sondern das Resultat der amtlichen Untersuchung durch den Landrat abgemessen und den öffentlichen Schlag erst geführt hätten, wenn die Untersuchung ein positives Ergebnis gezeigt hätte, dann hätten diese Herren tatsächlich richtig gehandelt. Über nach den Erklärungen der sozialdemokratischen Gemeindevertreter und des bürgerlichen Gemeindevertreters besteht die allergrößte Wahrscheinlichkeit, daß die ganze drei bis vier Seiten lange Anklageschrift ein negatives Bild zeittigen wird und daß die Verfasser dieser Anklageschrift wahrscheinlich als Idole verleumdet werden müssen. Daraan wird auch die von dem Kaufmann Meidner gehaltene Gardinenpredigt nicht viel ändern. Wenn die Verfasser der Anklageschrift, die dem Gemeindevorstand angehören sollen, sich regelmäßig an den Gemeindesitzungen beteiligt hätten, der Vorwurf würde ihnen in der öffentlichen Versammlung gemacht, und könnte auch mit den faulen Ausreden nicht bestritten werden, dann wäre die Anklageschrift höchst wahrscheinlich kurz geblieben. Aber nicht dies allein. In der Versammlung hat es sich gezeigt, daß die qualifizierten bürgerlichen Kreise in Krievi für die Sitze der Vertreter der Armen abstimmt, kein Verständnis haben. Der Gemeindevertreter hat versucht, durch persönliches Vorbrechen und Ankündigen von Eisten Freitische für diese Armen zu erhalten. Ganze vier Herren haben sich dazu bereit erklärt. Als dann aber diese Vermögen hingestellt wurden und sie in der Hoffnung waren, endlich einmal ein warmes Mittagessen zu erhalten, wurde diesen auf der einen Stelle bedeckt, man habe keine Kartoffeln da, auf der anderen, man habe kein Dienstmädchen zum Kochen des Essens usw., so daß diese Armuten mit hungrigem Magen wieder in ihr ärmerliches Heim zurückkehren mußten. Aber auch die Debatte über das Gasgeld, das nach Goldmarktpreisen zu bezahlen ist, ließen diesen Herren höchst unzufrieden zu sein. Ja, ja, Deutschland Deutschland über alles, aber gehe mir nicht an mein Portemonnaie. Bei dem Kapitel Matzgarine und Bevortheilung an besonders Bedürftige konnte man von einem Gewerbetreibenden die nette Bemerkung hören: „Und wo bleiben die Gewerbetreibenden?“ Ja, mein lieber Gewerbetreibender, wenn man einen Einmiliardermarkt spielen kann, dann ist man doch nicht nüchtern, oder wenn sogenannte Notleidende mit 2 Schweinen im Stall dem SPD-Gemeindevertreter an den Kragen wollen wegen der Margarineverteilung, so ist das auch eine Verkenntigung der tatsächlichen Notlage. Über eine Tatsache habe ich mich in der Versammlung sehr stark gewundert, und zwar über die Indifferenz eines großen Teils der Einwohner von Krievi. Man hört täglich so viel Klagen in der Bevölkerung über Wohnungszuteilung, Zahlung der Erwerbslohnunterstützung, schwere Behandlung der Einwohner und alle möglichen anderen Sachen, die angeblich auf das Konto des Gemeindevertreters zu legen sind. Nicht eine einzige Person hat an diesem berufenen Ort seine Anklage vor das öffentliche Forum gebracht, und auf diese Art den Gemeindevertreter gezwungen, öffentlich Farbe zu bekennen. Es ist für mich dadurch der Beweis erbracht, daß die vermeintlichen Vorwürfe, die dem Gemeindevertreter gemacht werden zum Teil stark übertrieben, zum Teil erfunden sind. Und zum Schlusse möchte ich die Oberpostdirektion anfragen, ob der bei der Postdirektion Krievi tägliche Postbeamte berechtigt ist, die von den Einberufen der Versammlung in großer Anzahl ergangenen Einladungen während einer Dienstzeit an die Bürger von Krievi auszutragen, ohne daß diese Einladungen frankiert gewesen sind, wie dies in der Versammlung von einem SPD-Gemeindemitglied behauptet wurde?“

O. E.

Ahnlich wie in Deutschland erhöhen sich die Warenpreise in Polen schneller als der Entwertungsfaktor der polnischen Mark. Goldmarktpreis betrug im Juli 71, im August 97 und September 109 gegen 100 am 1. Januar 1914. Damit sind in Polen die Preise höher als im Frieden.

Die deutschen Vertreter vor der Reparationskommission

Ihre Worte gelommen und haben dabei ausführliche Darlegungen über die Pläne des Reichsfinanzministeriums zur Finanzierung überreicht, ferne Bemerkungen zu dem Kompromißschlag. Die Reparationskommission hat jedoch selbst durch das Ausbleiben der deutschen Delegationen keinen finanziellen Fazit für ihr eigenes Büro machen und will ihren Betrieb einschränken. Eine Anfrage an die deutschen Ausführungen hat sie bisher nicht erzielt.

Argentinien — in Argentinien verschaut das Fleisch. Der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung schreibt aus Argentinien: „Argentinien befindet sich augenblicklich in einer Krisis, die durch die geringe Aufnahmefähigkeit des Landes hervorgerufen wird. Es ist eine Vergroßerung der Arbeitslosigkeit, die heraustritt, schränkt man sie ein, nicht unbedeutend.“ Die Arbeitssuche werden entlassen. Kurzlich erst auf das Stadion von zweijährigen Kindern. Man weiß die Radikale fort, da der zu Ende die Transportkosten nicht aufwirft. Nur ein Kind wurde verstorben. Nach dem letzten Markttag ist ein Kind zwischen 150 bis 200 Kilogramm schon für 10 Pfennig zu haben; nach Goldmarktpreis wären das 17 bis 18 Mark.“

Breslau (Land)-Neumarkt.

Krievi. Das Gericht. Am 22. November fand im Restaurant „Bürgerpart“ in Krievi eine Versammlung der wahlberechtigten Einwohner von Krievi statt, zu der etwa 400 bis 450 Personen erschienen waren. Als einziger Punkt auf der Tagesordnung stand die Amtsführung des Gemeindevertreters. Die Einberufer der Versammlung, die verschämt mit einigen Bürgern aus Krievi die Einladungen unterzeichnet hatten, die sich aber dann als die Herren Geiser, Oberingenieur Küchner vom C. W. Schlesien, Kaufmann Künzler und Direktor a. D. Praga entpuppten, wollten indirekt in dieser Versammlung den Gemeindevertreter moralisch hinrichten. Die Versammlungslodge wirkte wie ein Sterbebettlein bei der Eröffnung der Versammlung und läutete das Fortschwimmen der Feste der Einberufer ein. Vorausgeschickt sei, daß die Einberufer und der von ihnen gewählte Gemeindevertreter aus streng bürgerlichen Kreisen sind. Die Wahl erfolgte seinerzeit ohne die Zustimmung der SPD. Die bürgerlichen Parteien glaubten mit der Wahl eines Angehörigen ihrer Kreise einen Mann gewählt zu haben, der ihren Wünschen ein offenes Ohr entgegenbringen würde, und nutzten die für traurige Erfahrung machen, daß ihr Erwählter eine Persönlichkeit war, der seinen Anhängern, wenn es im Interesse des Allgemeinwohls der Krieviern Bevölkerung notwendig war, ganz energisch auf die Söhne nur und ihr Trachten und Sinnen war darauf gerichtet, diesen energischen Gemeindevertreter so schnell als möglich zu entfernen. In aller Eile wurde nun ein umfangreiches Belastungsmaterial gesammelt und dem Landrat eingereicht. Wenn die Herren sich nicht so hartnäckig in den Gedanken vertragen hätten, der ihnen unbehaglichen Gemeindevertreter so schnell wie möglich

der Unstreiter Karl Kloss aus Oppeln tot aufgefunden. Der Ermordete hatte an diesem Tage mit seiner Braut an einer Hochzeitsfeier teilgenommen. Nachdem er seine Braut nach Hause begleitet hatte, trat er allein den Heimweg an und wurde ermordet. Geraubt wurden dem Toten der Palast, die Uhr und sein Geld. Wie bisher ermittelt werden konnte, kommen als Mörder zwei Männer in Frage, die den Ermordeten zur Hochzeit begleiteten. Ganzauer Einwohner laufen in der fraglichen Nacht diese zwei Männer in der Richtung nach Frauendorf laufen. Einer dieser Männer trug Kleidungsstücke unter dem Arm. Der Ermordete ist ancheinend infolge der Schuhverleugnung verblutet.

Gleiwitz. Weihnachtsausstellung oberösterreichischer Künstler. Die Erfolge der ersten Kunstausstellung in der neuen Ausstellungshalle haben den Bund für bildende Kunst in einer Werbesession ermutigt, für die bevorstehende Weihnachtszeit eine Werksausstellung in Aussicht zu nehmen. Die Auswahl der Werke ist so getroffen, daß auch der Minderbemittelte die Möglichkeit hat, günstig preisliche Geschenke zu erwerben und zugleich die noidende Kunst zu unterstützen. Die Ausstellung findet vom 2. bis 30. Dezember in der Ausstellungshalle, Teichstraße, statt.

Beuthen OS. Tod durch Verbrennung. Das 1½ Jahr alte Kind des Arbeiters Kremer, Kratzauerstraße wohnhaft, starb in einem unbewachten Augenblick in eine mit kochendem Wasser gefüllte Wanne. Die Brandwunden waren so ehedlicher Natur, daß der Tod bald darauf eintrat.

Arbeiter-Sport

Handballserie des 1. Bezirks, Kreis 14, des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Möchbern I — Poseidon I 3:1. Zu Unfang zeigte sich eine Überraschung Möchberns, da Poseidon mit 9 Mann antrat. Möchbern nutzte diesen Vorteil aus und ging gleich darauf mit einem Ball, der sofort oben in die Höhe ging, in Führung. Nachdem die Poseidon-Mannschaft vollständig war, konnte man eine Besserung ihrerseits merken. Nach kurzer Zeit gelang es ihnen auszugleichen. So ging es in die Pause. Nach Halbzeit konnte Möchbern noch zweimal einpendeln. Ein Sieg von Poseidon wäre nicht unerwartet geworden, wenn sie einen schnelleren Start hätten. Mehrere Elfmeter für Möchbern schien nicht einwandfrei zu sein, mit dem sich Poseidon nicht einverstanden erklärte. Die besten Leute von Poseidon waren Mittelspieler und Torwart.

Gandau — Poseidon II 5:0. Sofort entwickelt sich ein flottes Spiel, das zuerst ziemlich ausgespielt ist. Gandau erzielt das erste Tor. So bleibt es bis zur Halbzeit. Nach derselben kommt Gandau mächtig auf und erzielt kurz hintereinander noch weitere 4 Tore. Obwohl sich Poseidon die größte Mühe gibt, können sie nichts zählabares erzielen. Die Mannschaft von Gandau war technisch auf der Höhe, doch hinderte der hohe Schnee.

Wettkämpfe im Ringen des Breslauer Athleten-Klub „Germania 1897“.

Obiger Verein führte am Freitag den zahlreich erschienenen Zuschauern in der Turnhalle Vorstrasse die verschiedenen Übungen des schwerathletischen Sports vor. Schwere Gewichtsübungen, Ringertreibübungen, Schwergewichtsübungen, indem es dem Sportgenossen Kornfeinh gelang, 200 Pfund bedarflos zur Höchststufe zu bringen und ein wohlgeübener Handstand des Mitgliedes Nebling mit Sohn bildeten die Einleitung zu den nun folgenden Wettkämpfen der Federgewichtsklasse im Ringen. Die Kämpfe, an denen 13 Kontrahenten teilnahmen und unter der unparteiischen Leitung der Sportgenossen Grzymehle und Martin standen, hatten nach interessantem, harten Kämpfen folgendes Resultat: 1. J. Jany, 2. A. Rieger, 3. H. Guschal, 4. J. Dittfeld, 5. W. Grob.

Schwergewichtsübung.

Die gestrigen Bezirkswettkämpfe im Mannschaftsringen und Heben ergeben folgendes Resultat: Gewichtheben "Clylop" liegt mit 222½ Punkten über "Eichenlaub I" mit 209 Punkten, Hercules I mit 268 Punkten gegen "Eichenlaub II" mit 154 Punkten und Hercules II mit 254½ gegen "Germania" mit 237½ Punkten. Im Ringen konnte der Kreismeister "Eichenlaub I" gegen "Clylop" mit 8:6 mit ein Unerwartetes erzielen; "Germania" — Arbeiter-Athleten-Verein, 1. Abteilung tamlos für "Germania".

Simultanspiel des Arbeiter-Schachvereins Breslau.

Einen vollen Erfolg zeigte die gestrige Simultanvorstellung im Gewerkschaftshause. Schachgenosse A. Götter begrüßte die anwesenden Gäste. In seinen weiteren Ausführungen wies er auf den Wert des Schachspiels hin und wünschte, daß dieses edle Spiel mehr unter der Arbeiterklasse gepflegt werden müßte, als es bisher der Fall gewesen ist. Schachgenosse Babel begann um 2 Uhr das Spiel an 43 Brettern. Zum Schlusse ließ sich ein Resultat von 32 Gewinnen, 7 Remis- und 4 Verlustpartien feststellen. Schachgenosse Babel reichte diesen Erfolg an einen anderen, den er erst vor kurzem in Grünberg zu verzeichnen hatte. Dort gab er bei seinem Bruderverein ebenfalls eine Simultan-Vorstellung bei der er folgendes Resultat erzielte: 25 Gewinne, 2 Remis und 1 Verlustpartie.

Schwimmverein Poseidon E. G. Donnerstag, den 29. November, abends 4:30 Uhr, Vorstandssitzung bei Voebel, Osener Straße.

Arbeiter-Sammler, 3. Bezirk. Dienstag, den 27. November, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshause, Zimmer 12, Monats-Bezirksversammlung. Sämtliche Taschen, Flaschen und Material ist mitzubringen.

Die Bezirksleitung.

Unsere Valuta.

Es wurde an der Berliner Börse gezahlt:

	24. 11.	25. 11.
für 1 amerikanischen Dollar	4 189 500,0 Mk.	4 189 500,0 Mk.
1 englisches Pfund	18 354 000,0	18 354 000,0
1 französische Franc	227 430,0	227 430,0
1 polnische Gulden	1 596 000,0	1 596 000,0
1 Schweizer Franken	739 170,0	739 170,0
1 österreichische Krone (abgeg.)	55 852 000	55 852 000
1 schwedische Krone	121 695,0	121 695,0
1 dänische Krone	728 175,0	728 175,0

Alles in Millionen, mit Ausnahme Österreichs.

Das Buch!

Meister Scale aus des Tages Generalblätter wird, der findet jedes brauchen Freude in Börse

Vollswacht-Buchhandlung, Neue Grunerstraße 5

Parteigenossen und Genossinnen werbt handig für die Vollswacht!

Familien-Anzeigen

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
(Verspätet gemeldet).
Am 18. November 1923 verstarb unser langjähriger Kollege

Karl Selbold
im Alter von 63 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren.

Die Mitglieder der Katholische Breslau.
Die Beerdigung hat bereits auf dem Friedhofe in Sacra stattgefunden.

Deutscher Eisenbahner - Verband.
Am 22. November verstarb unser Verbandskollege, der Arbeiter

Hermann Zimmer
vom Ausbesserungswerk I, im Alter von 36 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren.

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 14 Uhr, vom Salvator-Friedhof.

Umfangreicher.
Gemäß § 201 A. B. zum Umsatzsteuergebot wird darauf hingewiesen:
Mit dem 31. Dezember d. Js. verlieren die für das Jahr 1923 ausgestellten behördlichen Bescheinigungen über geoverbliche Weiterveräußerung von Ausübungsgenossenschaften des § 21 II. St. G. ihre Gültigkeit. Die Herstellung neuer Bescheinigungen für das Jahr 1924 ist bis zum 1. Dezember d. Js. bei den zuständigen Finanzämtern zu vertragen. Andernfalls kann mit reizvollerer Bedeutung der Anträge nicht gerechnet werden.
Die Ausstellung der Bescheinigungen erfolgt stempel- und gebührenfrei.

Breslau, den 24. November 1923.
Gouvernement Breslau-Nord.
Gouvernement Breslau-Süd.

Glückliches Weihnachtsangebot!

Anzug-Mostüm-Stoffe
Wister, Mantel-Stoffe
bequem auf Teilzahlung, offiziell
Tuchhandlung Rundschau 4
Geschäftsjahr 0-1, 3-6 Uhr.

Den Anzeigentitel der "Volkswacht" kann mit Vertrauen begreifen, da damals unrichtige Ankündigungen ferngehalten werden.

Für die Wäsche nur die beste Qualität
und das ist

Ruba Seife

Ruba Werke Rudolph Ballhorn
Seifen- und Parfümerienfabrik
G. m. b. H.

8 Verkaufsstellen am Platz

A. Grätzer & Co.

G-Ößtes Spezialhaus
für elegante Damenhäute

Wiener & Schneller

Nr. Schweidnitzer Str. 6 : Tel. Ring 4097 u. 5087
Holzgroßhandlung
Dampfseife- u. Hobelwerke
Spezialität:
Hobelräder u. Bahnspindel n. schwed. Art bearbeitet

Leo Freund

Strumpfwarenfabrikation, Handschuhe,
Trikotagen usw.
Bahnhofstraße 17 :: Tel. Ring 8762

Kaufhaus Tautentzien

Tautentzienstraße 158
Modernes Spezialhaus
für Damen-, Herren- und Kinderwäsche
Blusen, - Blöcke

Alfred Pospischil

Holzgroßhandlung
Kaiser-Wilhelm-Straße 92
Telephon: Ring 9614

Stadttheater.

Montag 7 1/2 Uhr:
Rommernuhtabend
Gewobbaus-Dramat.

Dienstag 6 Uhr:
Siegtrieb.

Operetheater.

Montag: Paul Barnay.
Tel. R. 6774 u. R. 6700.

Montag, Dienstag
7 1/2 Uhr:

Peer Gynt.

Schauspielhaus.

Über Konzertsaal Tel. 2545
Heute und täglich 7 1/2 Uhr:
Gespielt Edith Karin

Der Münchner der Berlin.

Thalia-Theater.

Ring 6700 7 1/2 Uhr:

Mehr Vetter Edvard.

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Vollsonacht

berücksichtige bei
allen seinen Ein-
käufen die Inserate der

Billige Bücher über Wundern, Reisen, Ländler und Böller!

Ludwig Lessing: Ein Wanderbuch. (In deutscher

Seec, Füßen und Büchern.) Reich illustriert.

Grundpreis nur 50 Pf.

W. v. Scholz: Wanderungen am Bodensee. (Mit 8

8 Bildern.) Grundpreis nur 50 Pf.

Paul Ernst: Der Herz. (Wanderungen, Geo-

graphisches und Geschichtliches.) Mit 8 Bildern.

Grundpreis nur 50 Pf.

Otto Glöck: Straßburg und das Elsass. Mit 8 Bild-

bildern. Grundpreis nur 50 Pf.

Joseph Kauderer: München, Der Goldberg, Der

Singer, Die Landschaft, Die Künstler usw.

227 Seiten. Grundpreis nur 50 Pf.

Franz Sauer: Von der Donau bis zur Adria —

vom Traunstein bis zum Mont-Blanc. Reise-

erinnerungen 400 Seiten. Gebunden. Grundpreis

nur 50 Pf.

Gebrüder Alexander: Allgemeine Deutsche Credit-

Anstalt Filiale Breslau"). Commerz- u. Privat-Bank

A.-G. Filiale Breslau"). Darmstadt und National-

bank K. a. A. Filiale Breslau"). Direction der

Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau"). Dobersch &

Bielschowsky. Dresden Bank Filiale Breslau").

Eichborn & Co.). E. Heimann. Louis Hille. Marcus

Nelken & Sohn. Schlesische Landeskästliche Bank").

Schlesischer Bankverein Filiale der Deutschen Bank").

Städtische Bank. v. Wallenberg Pachaly & Co.

Communalständische Bank für die Preußische Ober-

lausitz, Görlitz"). Commerz- und Privat-Bank A.-G.

Filiale Görlitz"). W. F. Hoffmann, Reichenbach.

W. F. Hoffmann & Co., Langenbielau. W. F. Hoff-

mann & Co., Filiale Niemtsch. Samuel H. Laskau,

Grinberg. Meyerotto & Co., Neusalz a. O. R. G. Praus-

nitzer's Nachfolger, Liegnitz. Richard Vogt & Co.,

Frankenstein. Oberschlesische Bankenvereinigung.

) einschließlich ihrer schlesischen Niederlassungen,

Rentenmark.

Die unterzeichneten Mitglieder der Vereinigung von Schlesischen Banken und Bankiers werden den bei ihnen eröffneten Rentenmarkkonten folgende Bedingungen zugrunde legen:

1. Die Konten werden provisionstrei geführt und wie folgt verzinst:

4 % jährlich bei täglicher Kündigung,

6 % jährlich bei monatlicher Kündigung oder auf einen Monat fest.

2. Die Verfügung über das Guthaben ist durch Abhebung gegen Quittung oder Scheck oder durch Zahlungs- und Überweisungsauftrag möglich.

3. Die Barzahlungen und Schecks auf die Kassen der unterzeichneten Banken und Bankiers im Ortsbereich, welche rechtzeitig eingehen (d. i. in Breslau bis spätestens 11 Uhr), werden Wert gleichen Tag gutgeschrieben, später Eingänge Wert nächsten Werktag.

4. Kontoberäge zwischen zwei bei denselben Bankfirma (einschließlich der Depositenkassen am eigenen Platz) befindenden Konten erfolgen Wert gleichen Tag.

Breslau, den 24. November 1923.

Gebrüder Alexander. Allgemeine Deutsche Credit-

Anstalt Filiale Breslau"). Commerz- u. Privat-Bank

A.-G. Filiale Breslau"). Darmstadt und National-

bank K. a. A. Filiale Breslau"). Direction der

Disconto-Gesellschaft Filiale Breslau"). Dobersch &

Bielsch

Montag, den 26. November 1923

Beilage zur Volkswacht

Montag, den 26. November 1923

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. November.

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Donnerstag, den 29. November:

Drei Volks-Beratungen. Die lebhafte Agitation für diese Versammlungen in einer Stunde wird erwartet.

Achtung, Distrikts- und Bezirksführer!

Gente (Montag) abend Abrechnung der verlaufenen Beitragszettel bei den Distriktsführern.

Die Distriktsführer rechnen Mittwoch, den 28. November, im

zum ab

Sämtliche Marken bis zur Wochenmarke Nr. 48 sind abzu-

zählen.

Beamten-Vertrauensleute der SPD.

allen Behörden Mittwoch, den 28. November, abends

ab. im Gewerkschaftshaus, Sinner 6:

Beratung

Beamtenvertrauensleute. Genosse Schramm, Vorsitzender des Z. d. A., spricht über: Der Beamtenabbau.

Vertrauensleute von allen Behörden und Dienststellen müssen

dann da sein.

Aufstellungsauftrag! Einladungen zu den obigen Versamm-

lungen sind heute abend vor der Funktionärsversammlung im

Ministerium bestimmt zu haben:

Jugendpolitik. Dienstag, den 27. November, abends

Mr. Sprechchor-Abbildung. Die Vorberatungen zu den

verschiedenen Versammlungen erfordern Teilnahme eines jeden.

Donnerstag, den 29. November, abends 8½ Uhr, Beginn

neuer Arbeitsgemeinschaft. Die Wirtschaftslehre des

Staates. Der Aufbau der Arbeitsgemeinschaft wird es

einzelnen ermöglichen, mitzukommen.

Eine außerordentliche Funktionsfahrt,

alle sozialdemokratischen Stadtverordneten und Magistrats-

eder unbedingt erscheinen müssen, findet Dienstag, abends

im Gewerkschaftshause statt.

Trauerfeier für die Gefallenen.

Im Totensonntag veranstaltet seit einigen Jahren der

Land Deutsche Kriegsgräberfürsorge Trauerfeiern für die

heilig gefallenen und gestorbenen Krieger. Diesmal war

es im Konzerthause, dessen Saal und Galerie bis auf den

Platz besetzt waren. Vertreter sämtlicher Zivil- und

Behörden waren erschienen. Einungen, Kriegervereine

Studentenorganisationen hatten mit umfarten Jahren Auf-

gabe genommen. Die Dekoration des Podiums hatte Architekt

die übernommen.

Zusammen mit einem Orgel-Präludium und einem Solo durch Frau

Dr. Olden-Schreiter, gedachte Professor Dr. Höff-

ner in einer Ansprache der zwei Millionen gefallener deutscher

Opfer, daß sie ihr Leben für unser Vaterland ließen,

zu vergeben werden. Die Ströme deutsches Blutes sind nicht

zu stoppen, wenn wir für das Vaterland leben und arbeiten.

Das sind wir schuldig, daß wir an Deutschland weiter-

leben. Die Sehnen sennten sich und gemeinsam wurde das Lied

"Ich hatt' einen Kameraden". Der zweite Redner,

Lenizer, hat wohl kaum den vielen Kriegen gewonnen und

erwähnt aus dem Seelen gesprochen, als er erklärte, es sei ein

kleiner Stolz, zwei Millionen Tote sein eigen zu

haben. Das sei der Wert eines Volkes, Heilen zu haben, die für

gerettet sind. Redner warf dann die Frage auf, ob es sich

ein soisches Leben zu leben, wo sich alles aufzulösen droht,

Kampf und Parteidaten die Menschen auseinander

wo die Jugend nur materielle und körperliche Genüsse

sucht. Es bedauerte, daß wir sonst von unseren Idealen und

abgegrenzt haben. Wie der Stolz unserer Väter gewesen

die Sehnen wären vergleichbar geflossen, wenn wir nicht

Deutschland aufrichten möchten, in das sich zu leben lohne.

Heiliger Stolz müßte sein, an die Erfüllung der großen

Arbeits des deutschen Gedankens herangetreten, die uns die Ge-

hinterlassen haben. Es gelte den Glauben an Deutschland

zu halten, an ein Deutschland, wo alle Kräfte nach oben

gehoben werden.

Vom Tanzen.

Hell läutet die Fiedel und tief brummt der Bass,

wie hebt das die Füße, wie lustig klängt das!

(Bauernanz aus "Der Trompeter von Säkkingen").

Tanzen ist seit langer Zeit fast das einzige Vergnügen

der Proletariats. Die männliche Jugend vertritt

jetzt noch mit Rauchen, Billard- und Kartenspiel.

Unter Vieren oder Sechsen hält auch heute noch

einen Teil der "Herren des Schönung" beizumachen.

Leider überlädt freilich über einen derartigen geistlosen

Leib und stirbt für das Spiel mit den vier

Seitdem der Sport auch in Arbeitertreffen Eingang

hat, wird wohl etwas weniger Karten gedrochen und

nichts fehlt.

Heute sind auch heute noch die Stätten, an denen be-

des Sonntags Terpsichore (der Göttin der Tanzkunst bei

den Griechen und Römern) geopfert wird. Wohin sollen die zahl-

reichen Arbeiterväterinnen, Schneiderväterinnen, Kontorvätern,

noch auch gehen, um ein paar frische Stunden zu ver-

bringen? Und so kennen sie keine andere Freizeit als nach den

der Lust "voller Lust Brust an Brust" so dahin zu

fröhlichkeit werden besonders die Mädchen von der

gepflegt; auf dunklen Haus- und Treppenfluren wird oft

die Schule verlassen, fleißig geübt, damit sie, wenn

sie gekonnt, fernte dann schnell auch Walzer und

Deutsche gehörte zum gut tanzen können mehr. Die Haupt-

allen Tänzen ist aber das Gräziöse und das will-

beendigung des Krieges bestieß einen Teil der Ge-

meinde wahrte Tanzwut. Das scheint in revolutionären

Zeiten so zu sein. Auch in der großen französischen Re-

wende allabendlich stotter getanzt. Während das Re-

volutions die Todesurteile füllte und der Guillotine

Arbeit verschaffte, wurden in Paris in heftig Säulen

aufgestellter Tiere (ein in der ersten französischen

ausgestopfelter Tiere) die Tanzbeine geschwungen.

Heute immer rasender um sich greifende Tanzwut

oder Tanzlust führt etwas ein. Die Tanzlehranstalten

große Anstrengungen, um sie wieder zu beleben.

Die Tänzer tragen alle möglichen anderen Kleidete, worin

sie zu führen versucht sind, doch stotter tanzen können

Die Ansprachen wurden umrahmt durch Gesänge der Männer- und

Wähnoldischen Männer-Gesangvereins.

Der gemeinsame Gesang: "Deutschland, Deutschland über alles",

beschloß die Feier.

Breslauer Volksbühne.

Bei den Stadtkinematographen der Breslauer Volksbühne findet von jetzt ab die Vorstellung im Rahmen statt. Sie beginnt jedesmal ½ Stunde und endet 10 Minuten vor Beginn der beitreffenden Vorstellung. Bis — 1½ Stunde vor Beginn der Vorstellung — allgemein die Gangstür zum Theater geöffnet werden, gelangen die Mitglieder der Vorstellung durch den Galerie-Eingang an der rechten Seite des Hauses.

Für diejenigen Abteilungen der Großen Theater-

zeiten, die noch Vorstellungen vom "Teufelskerl" er-

halten können, nur noch wenige Mitglieder aufgenommen werden.

Ebenso empfiehlt es sich, Anmeldungen für die Oper-

zeiten, wenn sie noch für Vorstellungen im Dezember verfü-

gbar sind, bei der Geschäftsstelle der Volksbühne, Albrechtstraße 32, abzugeben.

Berliner Postgebühren.

Die seit 20. November gültigen Postgebühren werden vom

26. November ab verrechnet. Ein Fernbrief kostet also

20 Milliarden.

Heute abend pünktlich 7½ Uhr,

im Gewerkschaftshaus, kleiner Saal:

Parteifunktionär-Versammlung.

Alle Parteifunktionäre müssen da sein. Ohne

Ausweis kein Zutritt!

Gaspreis 384 Milliarden.

In dieser Woche kostet ein Kubikmeter Gas 384 Milliarden, ein Kubikmeter Wasser 170 Milliarden, ein KWH Strom 500 Milliarden.

Wuchererschub ins Arbeitshaus.

Dass Wucherer und Schieber ins Arbeitshaus gehören, versteht sich eigentlich von selbst, und doch will man bei uns nicht recht an sie heran. In Bauen geht man anders vor. Wie aus

Klausen gemeldet wird, ist dort der erste Transport von der Polizei festgenommener Wucherer und Schieber im polizeilichen

Arbeitshaus eingetroffen. Die Wucherer und Schieber werden dort, wie im Arbeitshaus üblich, bestrafen und befreit. Sonder-

wünsche, wie auch Beihilfestellung nur mit Schreibarbeit oder der gleichen werden nicht berücksichtigt.

Was in Bauen möglich ist, muß auch bei uns möglich sein.

Dann wird es besser werden.

Der Dank des Vaterlandes.

Der Maurer M. in Breslau ist nach dem Gutachten von Dr. Döbeln vom 2. März 1921, von Dr. Hermann Löw vom 8. April 1922, von Dr. Schwartze vom 14. Dezember 1922 und nach Auskünften des Lungengründervereins vom 1. Mai 1922, 12. Dezember 1922 und 20. Februar 1923 lungengeschwächt. Auch die Beratungsstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse hatten bei ihm ein chronisches Lungenerleiden festgestellt. Er ist vor dem Kriege gebürgt gewesen, und hat sich das Leiden zweifellos im Felde geholt. Man hat ihm eine Rente von 20 Prozent angeboten, die Ende Juli dieses Jahres mit 600 000 Papiermark abgegolten wurde. Ohne jede weitere Hilfe plagt er sich nun mit seinem Leiden, denn das Reichsversorgungsgericht hat alle weiteren Ansprüche abgewiesen.

Das Streitrecht der Landarbeiter.

Im Juli dieses Jahres war bekanntlich in Schlesien der Landarbeiterstreit ausgebrochen. Das unkollegiale Verhalten einiger Arbeitsschlachten einerseits, und das brutale Herzentrum des Inspektors Kaczmarek aus Wilsdruff andererseits, hatte zehn Landarbeiter des Dominiums Wilsdruff eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung eingetragen. Die zehn Arbeiter wollten am 6. Juli zur Versammlung nach Döbeln gehen. Auf dem Wege bemerkten sie, daß eine Anzahl Kollegen vom Dominium Wilsdruff auf dem Felde arbeiteten. Um sie aufzuhören, daß sie sich doch kollektiv erläutern mögen, wollten sie zu ihnen hinüber gehen. Inspector Kaczmarek kam ihnen

aber mit erhobenem Stock entgegen und empfing sie mit den Worten: "Verflucht Hund, was wollt ihr hier, macht daß ihr weiterkommt, meine Leute arbeiten." Der Inspector führte sich seinerseits bedroht und bei dem Herumfuchten mit den Stößen will er einen Schlag auf den Kopf bekommen haben. Er stellte Strafantrag gegen die Arbeiter, die am Dienstag vor dem Schöffengericht standen. Das Interessanteste an der ganzen Verhandlung war die Behauptung des Inspektors, daß sich ein Regierungsrat in der Stadt schlechter stehe als ein Adelstuhler auf dem Lande." Auf Grund der Aussage des Inspektors und der Arbeiter Pauline Reinhold, die die Angeklagten erheblich belastete, wurden zwei der Angeklagten zu je 300 Milliarden, die übrigen zu je 200 Milliarden Mark Geldstrafe verurteilt. Wenn sie nicht bezahlen können, soll sie für je 20 Milliarden einen Tag ins Gefängnis gehen.

Die juristische Sprechstunde findet in dieser Woche Dienstag und Freitag nachmittags vor 4–5 Uhr statt. Eingang Grünstraße 46. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung des Abschlußquittung, erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt.

